

GÖD-Gewerkschaftstag:

GÖD zu rund 80% in christgewerkschaftlicher ÖVP-Hand

Während sich also in Europa und auch in Österreich Gewerkschaften zusammenschließen, beschließt eine große Mehrheit der Delegierten auf dem 15.GÖD-Gewerkschaftstag den Anspruch auf eigenständige Rechtsfähigkeit. Zeitgleich zum GÖD-Gewerkschaftstag fanden sich bekanntlich die Eisenbahner-, Handel-&Transport- & die Gastgewerbebewerkschaft zur "VIDA" zusammen. Die Vida-Logik von Eisenbahner/Transport und Gastgewerbe oder jene des Metallerblocks mit Agrar gingen zwar mehr auf Querelen und Techtelmechtel zwischen den jeweiligen Gewerkschaftsspitzen denn auf branchenmäßige Basisentscheidungen zurück. Doch die Gesamtlogik stimmt: Sich angesichts der verstärkten globalen Angriffe des Kapitals zusammenzuschließen!

Nicht so die GÖD. Neugebauer, Gloss, Feiner, die christgewerkschaftlichen Granden der GÖD, zogen gemeinsam mit der treu-verbissenen FSG-Führung um Holzer ihre eigene Regie des 15.Gewerkschaftstages vom 4.-7.12.2006 durch. Die Handschrift der Regie war allerdings von Neugebauer geprägt und durch und durch Regierungskonform angelegt. Schüssel hielt die politische Hauptrede, die eine Wahlrede gegen Schuldenpolitik (d.h. gegen zu viel Sozialstaat), für Eurofighter und für den „Rechtsstaat“ war, dem eben die österreichische Beamtenschaft und ihre GÖD unter ihrem großartigen Vorsitzenden (und ÖVP-Parteifreund) Neugebauer zutiefst verpflichtet sei. Applaus und nur Applaus in der großen Halle am Messeplatz...

Neugebauers FCG führte die Regie

Dieser zweite Tag des 15.GÖD-Gewerkschaftstages (am ersten Tag fanden die vorbereitenden Fraktionssitzungen statt), der bei solchen Gewerkschaftsspektakel traditionell der Tag der großen Vorsitzenden- und Politikerreden ist, besaß im Dezember 2006 allerdings (für's erste gesehen) eine obskure Note. Da sprach ein Kanzler, der und dessen Politik am 1.Oktober abgewählt worden waren! Und genau so, als wäre dieser erste Oktober nicht passiert und vor allem so, als gebe es keine ÖGB-Krise, die in Österreich eine allgemeine Debatte über „Gewerkschaft neu“ hervorgerufen hatte, wurden schließlich die nächsten drei Tage des GÖD-Gewerkschaftstages durchgezogen.

Vorgefasste Leitanträge

Mensch muss sich solche Gewerkschaftsrituale so vorstellen, dass die zukünftige wesentliche Politik der GÖD vom Gewerkschaftspräsidium und bestenfalls vom Vorstand schon vor dem Kongress festgeschrieben wird! Sie ist offiziell zuvorderst in den Leitanträgen formuliert. Am Fraktionstag folgen dem schließlich ganz formell die fraktionellen Zustimmungen durch die FCG- & FSG-Delegierten (noch in getrennten Sälen) zu den Anträgen. Mensch soll allerdings nicht glauben, dass in diesen Leitanträgen wirkliche Schwerpunkte formuliert sind, um die die GÖD die nächsten Jahre ganz konkret und ernsthaft kämpfen will. Dieses Mal handelten die Leitanträge um (um sonst was?) die Sozialpartnerschaft, dass eben auch Unternehmer eine

soziale Funktion hätten und dass es der Wirtschaft nur gut gehen könne, wenn's uns allen gut geht. Die weiteren Leitanträge forderten wie schon all die Kongresse vorher soziale Verbesserungen für Frauen, Familie, ältere Menschen und (heuer erstmals) einen Gender Mainstream für die Medizin. Nicht fehlen dürfen alle fünf Jahre auf GÖD-Kongressen die Bekenntnisse zur Aufrüstung der Polizei, für mehr Personal, Besoldung und hochtechnische Ausrüstung. Bei diesem Leitantrag der Exekutivgewerkschaft fehlte natürlich (ebenfalls traditionell) jeder Hinweis auf die „Mehrbelastung“ der PolizistInnen in ihrer Arbeit etwa bei den Abschiebungen, die gerade durch die Fremdengesetze von Schüssels Regierung nochmals erschwert worden ist: Da „müssen“ alltäglich Menschen abgeführt, in Vans verfrachtet und zum Flughafen gebracht werden. Im Morgengrauen, ohne dass Ehepartner verständigt worden sind. Und so manches Mal werden die Schubhäftlinge auch in leerstehende Hallen gebracht und gefoltert. Auch beim Exekutive-Kapitel über Grund-, Fach- und Führungsausbildung war dieses „neue“ Arbeitsgebiet der Exekutive keine Zeile und Forderung wert, etwa für mehr antirassistische Ausbildung!

Ein wichtiger Antrag

Mittwoch, Donnerstag folgte dann der restliche Antragsmarathon hunderter Anträge aus den verschiedenen Bundessektionen der GÖD. Dieses Jahr stand allerdings der wichtigste Antrag des Kongresses in der Vorstandsmappe! „*Der 15. Gewerkschaftstag möge beschließen*“ dass die GÖD „*als rechtsfähige Gewerkschaft dem Österreichischen Gewerkschaftsbund*“ angehöre (Antrag „V001“). Hundstorfer hatte am zweiten Tag noch das „Hand in Hand“ vom Lied des vorher aufgetretenen Kinderchors inständig für einen gemeinsamen ÖGB eingefordert. Nur um nachher Neugebauers schroffe Antwort zu hören, als dieser Hundstorfers Ausspruch über die „gleiche Augenhöhe“, in der sich Fachgewerkschaften und das ÖGB-Dach gegenüber stehen sollten, dazu verwendete zu drohen, dass die GÖD ohne Einigung Zahlungen an den ÖGB sabotieren würde.

FSG-Holzer bemühte sich sodann zum Rednerpult, offenbar um ganz sicher zu gehen, dass die „sozialistischen“ Delegierten dem Antrag „V001“ zustimmen würden: Man bliebe ohnehin beim ÖGB, nur wolle man sich vom ÖGB der BAWAG-Krise distanzieren und so das Risiko für die GÖD minimieren. Holzer ging dann noch auf die UGÖD ein, die ja als einzige Delegiertengruppe gegen den Antrag „V001“ aufgetreten war und auch dagegen stimmte, dass sie, die UGÖD, sowieso keinen Fraktionsstatus einfordern könne. Eine große Mehrheit von FCG- und FSG-Delegierten stimmte schließlich (bei den Gegenstimmen der zwei UGÖD- und rund 20 FSG-Delegierten) für die Rechtsfähigkeit der GÖD!

GÖD-PensionistInnen und UGÖD

Die GÖD-Rechtsfähigkeit war der wirkliche Hammer auf dem 15. GÖD-Gewerkschaftstag! Der restliche Antragsmoloch am Mittwoch-Nachmittag und Donnerstag-Vormittag verkam schließlich zur üblichen Routine, in der lediglich die Fragen der GÖD-PensionistInnen und der UGÖD zu mehreren Redemeldungen aus dem Plenum führten. Bei den PensionistInnen ging es offenbar darum, dass es GÖD-Vorstands-Pläne gegeben hatte, die Sektion Pensionisten überhaupt abzuschaffen, aber diese nun den jeweiligen „aktiven“ Bundessektionen anschließen wollte. Es wäre sehr schwer, die in Pension gehenden GÖD-Mitglieder bei der Stange zu halten, sprich, dass sie weiter Mitgliedsbeiträge zahlen, meinte ein Pro-Redner.

Schließlich erhielten diese Anträge der PensionistInnen das „Kalkül 3“, d.h. der Vorstand solle sich damit beschäftigen. Normalerweise bedeutet das „Kalkül 3“, dass der Antrag in den Papierkorb wandert. Das wichtige Kalkül ist „Kalkül 1 – Angenommen“. Die PensionistInnen in der GÖD könnten trotzdem im Vorstand etwas durchsetzen. Immerhin sind sie die stärkste Bundessektion in der GÖD!

Die UGÖD stellte nur drei „ordentliche Delegierte“ (und sechs Gastdelegierte). Die UGÖD gehört zu den „Unabhängigen GewerkschafterInnen im ÖGB“ (UG/ÖGB) mit einem Sitz im ÖGB-Vorstand und der zudem noch Gewerkschaftsgruppen bei den Gemeindebediensteten (KIV) und Privatangestellten (AUGE, mit positiver Hinwendung zu den Grünen) angehören. Einzig in der GÖD ist die UG nicht als Gewerkschaftsfraktion anerkannt. Auf dem 15. Gewerkschaftstag wurde diese leidige Debatte fortgesetzt, die eigentlich damit zusammengefasst werden kann, dass der GÖD-Vorstand nicht rechnen kann *).

Wohin geht die GÖD (und wie weit wollen die GÖD-FSG-Mitglieder noch mitgehen)?

Wie gesagt war die UGÖD die einzige Delegiertengruppe auf dem 15. GÖD-Gewerkschaftstag, die gegen die „Rechtsfähigkeit“ der GÖD gestimmt hatte. Holzer & FSG-Koll. können noch so viel mit der Formel hausieren gehen, dass die Risikominderung im(!) ÖGB passiere. Neugebauers & Holzers Schritt auf dem 15. Gewerkschaftstag war ein Schritt weg vom ÖGB! Gibt mensch sich das ganze Szenario dieses Gewerkschaftstages vor dem Hintergrund der ÖGB-Krise und trotz Koalitionsverhandlungen anhaltender Polarisierung zwischen Sozialdemokratie und dem bürgerlichen Lager, dann ist Neugebauers Schritt klar als offener politischer Schritt in ebendieses rechte bürgerliche Lager Österreichs zu verstehen. Mit Schüssels Starauftritt bis zu Neugebauers Affront gegen Hundstorfer hat diese GÖD-Führung de facto jeden Anschein von gewerkschaftlicher Überparteilichkeit fallen gelassen. Wahrscheinlich werden sich Hundstorfer und Neugebauer spätestens auf dem ÖGB-Gewerkschaftstag auf einen Kompromiss geeinigt haben, dass die GÖD zukünftig halt viel weniger Geld an den ÖGB überweist. Wie auch immer, Neugebauers Weg ist einer der entscheidenden Schwächung des ÖGB und der anderen Fachgewerkschaften. Und was ist, wenn er sich nicht mit dem ÖGB einigt? Ich wage zu behaupten, dass diese auf dem 15. Gewerkschaftstag wieder gewählte GÖD-Führung potenziell dazu fähig sein würde, die GÖD endgültig zur gelben Beamten-Gewerkschaft umzuwandeln.

FSG und UGÖD

Unwahrscheinlich ist es dann allerdings, dass die FSG davon unberührt bleiben könnte. Die Frage ist nur, wann die KollegInnen in Bewegung kommen? Immerhin waren es offenbar hauptsächlich sie, die bei der Vorstandswahl auf dem GÖD-Gewerkschaftstag massiv Neugebauer gestrichen (nur 80,75% für Neugebauer) aber Holzer doch wieder mit über 90% gewählt haben. Vielleicht gibt es in dieser Frage zukünftig eine Zusammenarbeit zwischen UGÖD und FSG?!

Ich war einer der zwei „ordentlichen“ UGÖD-Delegierten **) und habe mich auf dem Gewerkschaftstag – meiner Profession gemäß – auch für Anliegen der LehrerInnenschaft eingesetzt. Mein zweiter Schwerpunkt lag bei den Anträgen über Gewerkschaftsdemokratie, zu der ein vorzüglicher Antrag der Bundessektion Höhere

Schule „für direkte Wahlen in alle wesentlichen Gremien“ von GÖD/ÖGB vorlag. Natürlich unterstützte ich diesen Antrag voll und verband ihn mit der Forderung nach einer gewerkschaftlichen Urabstimmungspolitik. Das konnte ich allerdings erst tun, nachdem das Tagungspräsidium meinen Wortmeldungszettel „vergessen“ und ich dagegen protestiert hatte. Wie auch immer, mit Redeauftritten von UGÖD-Delegierten, die sich auf dem 15.Gewerkschaftstag ohnehin am öftesten zu Wort meldeten, konnten wahrscheinlich einige FSG- und FCG-Delegierte angesprochen werden (einige kamen auch zu unserem Block und drückten ihre Empörung darüber aus, wie diskriminierend ihre Führung mit der UGÖD herumspringe). Doch letztlich waren es leere Meter, weil die UGÖD ohne Fraktionsstatus nicht einmal eigenständig Anträge zur Abstimmung bringen durfte.

Dennoch möchte ich mich rückblickend auch selber kritisieren, dass ich (wie auch die ganze UGÖD-Gruppe) nicht offensiver und aggressiver etwa bei Schüssels Rede oder bei den reaktionären Anträgen über GÖD-Rechtsfähigkeit und Exekutive aufgetreten bin/ist. Im Wesentlichen aber sah ich auf diesem GÖD-Gewerkschaftstag das bestätigt, was ich schon vorher vermutet habe: Die tiefste ÖGB-Krise aller Zeiten fällt tragischerweise in die Phase anhaltender Passivität breiter Teile der lohnabhängigen Massen (die nach den Streikniederlagen von 2003 einsetzte). Somit droht die Gefahr, dass es der ÖGB-Bürokratie auch auf dem ÖGB-„Reform“-Kongress im Jänner gelingen wird, unbeschadet, d.h. ohne wirkliche demokratische und kämpferische Reformen ihre Sozialpartnerschaftspolitik für die nächsten Jahre zu retten.

Karl Fischbacher, Ordentlicher Delegierter auf dem 15.GÖD-Gewerkschaftstag
Wien, 8.12.2006

*) Die GÖD-Führung hält der UGÖD vor, nicht die Fraktionskriterien zu erfüllen. Gemäß den von der GÖD-Führung der UGÖD zuerkannten 6,87% Stimmenanteil bei den letzten Gewerkschaftswahlen ständen der UGÖD (bei 18 GÖD-Vorstandsmitgliedern) 1 Vorstandsmitglied und (bei 641 ordentlichen Delegierten auf dem 15.Gewerkschaftstag) 44 ordentliche Delegierte zu.

**) Als dritter ordentlicher UGÖD-Delegierter war Richard Koller nominiert, der aber durch eine schwere Krankheit nicht am Gewerkschaftstag teilnehmen konnte.